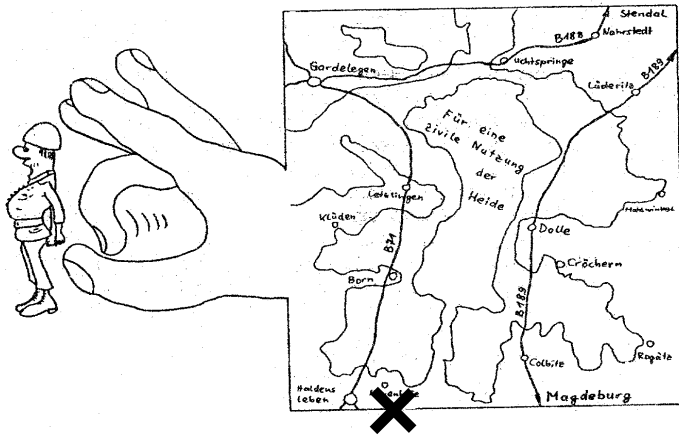


OFFENE HEIDE



An jedem ersten Sonntag im Monat gehen wir in die
Colbitz-Letzlinger Heide.
Wir nehmen sie damit Stück für Stück symbolisch in
Besitz und erfüllen sie mit friedlichem Leben.

Nächster Friedensweg, der 246.:
Sonntag, 05. Januar 2014, 14 Uhr

Neuenhofe, an den Windrädern am Ortseingang

„Neujahrsempfang“

5 km Wanderung

Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFENE HEIDE:

Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65

Uwe Schubert, Kommunikationsweg 10, 39326 Niedere Börde, ☎ 03 92 02 / 5 05 52

E-Mail: info@offeneheide.de

Internet: <http://www.offeneheide.de>

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, Kto. 1143677400, BLZ 43060967, GLS Bank

Stichwort OFFENE HEIDE

Veteranen in den USA: Jeden Tag 22 Selbstmorde

Nicht nur der Krieg selbst ist für Soldaten einer Hightech-Armee tödlich, sondern mehr noch sind es die Folgen des Militärdienstes.

Der „Augsburger Allgemeine“ zufolge berichteten englische Medien, dass im vergangenen Jahr 21 englische Soldaten in Afghanistan und 29 Veteranen in England Selbstmord begangen haben. Familien der Opfer meinen, die Regierung habe sie nicht ausreichend unterstützt und daher hätten diese Soldaten Selbstmord begangen. Die Dunkelziffer ist womöglich höher. Die englische Regierung registriert im Gegensatz zu den USA nicht die Selbstmordfälle unter den eigenen Soldaten.

„Täglich nehmen sich in den USA 22 Veteranen das Leben“, berichtete der Deutschlandfunk am 11.11.2013. „Ihre Selbstmordrate ist damit doppelt so hoch, wie in der zivilen Bevölkerung. ‚Wir müssen diese Epidemie der Selbstmorde unserer Veteranen und Soldaten stoppen‘, sagte US-Präsident Obama.“ Als Folge dessen wurde das Durkheim-Project ins Leben gerufen: Dahinter steht eine Anwendungssoftware die ein mögliches Selbstmordrisiko bei US-Veteranen erkennen können soll. Sie scannt alles, was der Veteran sozialen Netzwerken postet oder was er als Nachrichten von seinem Handy schickt. Dem Entwickler zufolge nutzt die Anwendung künstliche Intelligenz und Algorithmen, um bestimmte Wörter und Phrasen in Nachrichten der Veteranen zu erkennen, die auf Selbstmordabsichten hindeuten. Auf ihren Computern und Mobilfunkgeräten wurde die App installiert, welche die betreffenden Informationen auf eine medizinische Datenbank zur Auswertung hochlädt. Schlägt die App Alarm, wird ein Bekannter benachrichtigt. Später sollen so auch automatische Hilfeinsätze ausgelöst werden.

Und in Deutschland? – „Neben Unfällen und natürlichen Todesfällen kommt es in der Bundeswehr auch zu Selbsttötungen.“, formulierte die Bundeswehr am 04.11.2013 vorsichtig und führte weiter aus: „Mithilfe der Militärseelsorge und dem Psychologischen Dienst sowie weiterer umfassender Betreuung versucht der Dienstherr, Menschen in Notlagen zu helfen. Dennoch begingen mehr als 3.400 Angehörige der Bundeswehr seit 1957 Suizid.“ Dabei beeilt sie sich zu versichern, dass diese Zahl der Suizide „im Vergleich unter der Suizidrate des männlichen Anteils der deutschen Bevölkerung“ liege.